

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Richard Ritsch, Magdeburg. — Verantwortliche Redakteurinnen: Auguste Bastian, Magdeburg. — Verlag von Bernhard Fährmann, Magdeburg. — Druck von Franz Schöler, Magdeburg. — Geschäftsstelle: Jakobstraße 49, Fernsprecher 1567. — Redaktion: Berlinerstraße 5, Fernsprecher 261. — Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Frangirung) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. — Per Anker in Deutschland monatlich 1 Exemplar 1.70 Mk., 2 Exemplare 2.90 Mk. — In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. — Bei den Postämtern 2.25 zgl. Beleggeld. — Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Inserationsgebühr die sechsstelligen Zeitzeile 15 Pf. — Post-Zeitungsliste Nr. 7889

Nr. 294.

Magdeburg, Mittwoch, den 17. Dezember 1902.

13. Jahrgang.

Der Kampf um den Zolltarif in der Schweiz.

Mr. Zürich, 13. Dezember.

Das wilde Ringen um den Zolltarif im deutschen Reichstage, welches man auch hier in der Schweiz mit der gespanntesten Aufmerksamkeit verfolgte, ist vorüber. Die Ueberzöhlner legen den Krant- und Schlotjunker ein gewichtiges Weihnachtsgeschenk unter den Tannenbaum und das Proletariat kann vorläufig nichts anderes thun, als die Moral aus den Vorgängen ziehen, deren Schauplatz in den letzten drei Wochen der deutsche Reichstag gewesen ist. Es wird ja nicht mehr allzu lange dauern, bis die deutschen Arbeiter den Beweis erbringen können, daß sie die richtige Erkenntnis aus dem in der bisherigen parlamentarischen Geschichte ohne Beispiel dastehenden Verhalten der zolltolle Reichstagsmajorität geschöpft haben und die Sozialdemokratie wird gewiß ihr möglichstes thun, um bis zu den Reichstagswahlen auch dem letzten Konsumenten die Augen zu öffnen über die Konsequenzen des Zolltarifs und die Art, wie er Geseß wurde.

Und es giebt viele dieser Konsequenzen. Eine der wichtigsten wird sich an die Frage knüpfen, welches Vertrauen die Arbeiterschaft für die Zukunft noch dem Parlamentarismus schenken darf, der in einem so entscheidenden Momente so vollständig versagt hat. Kein Zweifel, daß mancher, der bisher noch an die Möglichkeit geglaubt hat, im zähen parlamentarischen Kampfe Position nach Position zu erkämpfen und so allmählich die Lage der Arbeiter zu verbessern, heute als Illusion betrachten wird, worauf er gestern noch schwörte. Das ist entschuldbar, wenn man bedenkt, daß alle sozialen Reformen der letzten Jahrzehnte in nichts versinken müssen gegenüber den Folgen, die entstehen müssen, wenn dieser ungeheuerliche Zolltarif jemals Anwendung findet. Aber dennoch haben die Arbeiter keine Ursache, insofern der nicht geglätteten Abwehr des Zolltarifs etwa die parlamentarische Thätigkeit zu gering einzuschätzen. Das würde niemand mehr Freude machen, als der vereinigte konservativ-liberal-nationalliberale Reaktion, die ja doch erst die Hälfte der Arbeit geleistet hat. Die Hauptsache, die Handelsverträge, kommt ja erst, und vom Ausfall der Wahlen wird es abhängen, wie diese ausfallen. Nicht von der Regierung, die ja dem Reichstage die Verträge zur Genehmigung vorlegen muß und daher gezwungen ist, auf die Mehrheit des Parlaments Rücksicht zu nehmen. Das ist neben vielen anderen ein Moment, welches allein schon hinreicht, um die ungeheure Wichtigkeit der nächsten Reichstagswahlen zu erweisen.

Daneben aber kann das Verhalten der Zollmajorität allerdings auch dazu benutzt werden, um zu zeigen, wie mangelhaft das ganze System des Parlamentarismus und wie notwendig seine Reform ist, wenn er wirklich im Dienste der fortschrittlichen Entwicklung stehen soll. Um wie vieles besser ein Volk daran ist, welches sich einer wirklich demokratischen Verfassung erfreut, dessen Staatsrecht nicht auf der einen inneren Widerspruch darstellenden konstitutionellen Monarchie, sondern auf der Souveränität des Volkes beruht, das wollen wir im nachstehenden zeigen an dem Kampfe, der gegenwärtig in der Schweiz um den Zolltarif geführt wird. Man wird daraus ersehen, in welcher Richtung der Parlamentarismus eine Ergänzung erfahren muß, wenn solche Vorkommnisse, wie sie in den letzten Wochen im deutschen Reichstage an der Tagesordnung waren, verhütet werden sollen.

Der schweizerische Zolltarif steht an Ungeheuerlichkeit dem deutschen eigentlich nicht viel nach. Er erhöht die Zölle für eine große Anzahl notwendiger Lebensmittel, Fleisch, Gemüse, Geflügel, Wein und viele Industrieartikel um 200 bis 400 Prozent. Getreidezölle allerdings kennt er nicht — die erhobenen Zölle haben nur die Bedeutung einer statistischen Gebühr — da die Schweiz nur sehr wenig Getreide erzeugt. Dafür haben sich die schweizerischen Agrarier, die an Unverschämtheit ihren deutschen Gesinnungsgenossen in nichts nachstehen, an hohen Vieh- und Weinzöllen schadlos gehalten. Indessen haben die Schweizer doch einige Milderungsgründe für ihr Vorgehen zur Seite stehen. Vor allen Dingen, daß ihr Tarif die Antwort auf den deutschen Zolltarif ist. Sie waren die Angegriffenen und man kann es ihnen nicht verdenken, daß sie sich gründlich rüsten zu den Verhandlungen, die ja demnächst erfolgen sollen. Außerdem enthält der schweizerische Tarif keine gefeßlich gebundenen Mindestzölle und er ist logisch in sich gegliedert. Solche unsinnigen Zölle, welche wichtige Rohstoffe für die Industrie verteuern, wie im deutschen Zolltarif, finden sich im schweizerischen Tarif nicht. Dabei ist in ihm die Spezialisierung noch weiter getrieben wie im deutschen Tarif: Er enthält 1146 Nummern, also beinahe 200 Tarifnummern mehr als der deutsche. Trotz enormer Erhöhungen sind die Zollsätze meistens geringer wie im

deutschen Tarif. Die Schweiz war eben bis noch vor kurzer Zeit ein nahezu freihändlerisches Land und erst das Vorgehen der Nachbarländer — im Verein allerdings mit den Agrariern im eigenen Lande — hat die Schweiz auf die Bahnen des Schutzzolles gedrängt.

Die Beratung des Zolltarifs vollzog sich nun im National- und Ständerat in sehr ruhiger Weise. Beide Räte überwiesen die Vorlage einer Kommission, dann wurde der Tarif im Plenum Position für Position beraten, mancherlei Änderungen daran getroffen und von beiden Räten eine Einigung auf eine gemeinsame Fassung erzielt. Die agrarisch gesinnten Mitglieder haben auch im eidgenössischen Parlamente die Mehrheit und obwohl es auch nicht an sehr energischen Vertretern der Konsumenten fehlte, war die Beratung doch eine durchaus sachliche und würdige. Geschäftsordnungsdebatten, Obstruktionen, Vergewaltigungen, Beschränkungen der Redefreiheit u. dgl. gab es durchaus nicht. Man trug ruhig und ungehindert seine Meinung vor, die Mehrheit war Verbesserungsanträgen durchaus nicht unzugänglich und wenn auch schließlich die Tendenz des Schutzzolles auf der ganzen Linie siegte, so machte die Minderheit doch nicht die geringste Anstrengung, um auf irgend eine Weise das ganze Werk zu Fall zu bringen.

Und warum — im Gegensatz zu Deutschland — diese ruhige, sachliche und würdige Beratung? Einfach, weil jedermann wußte, daß das letzte Wort in dieser Sache ja nicht vom Parlamente, sondern vom Volke gesprochen wurde. Das ist eben der große Unterschied, der zwischen dem deutschen Reichstage und dem schweizerischen Nationalrat besteht. Jener entscheidet endgültig — wenn der Bundesrat zustimmt — dieser aber hat bei wichtigen Gesetzen nur die Rolle einer vorbereitenden Körperschaft zu spielen. Die eigentliche Entscheidung liegt beim Volke, welches im Referendum ein Mittel besitzt, um alle Beschlüsse des Nationalrats vor die Volksabstimmung zu bringen.

Es liegt auf der Hand, daß unter solchen Umständen jede Obstruktion ebenso ein Ding der Unmöglichkeit ist wie die Durchpeitschung einer Vorlage, da hieraus nur die Opposition Vorteil ziehen wird. Dadurch wird der Kampf um den Zolltarif in ganz andere Bahnen gelenkt. Das Volk hat darüber zu entscheiden, und wenn die Mehrheit desselben sich für den Schutzzoll ausspricht, dann muß sich die Minderheit natürlich beugen. Der eigentliche Kampf um den Zolltarif begann daher auch erst, als er im Parlament beraten war. Jetzt handelte es sich darum, Stimmung zu machen gegen den Tarif. Ein Komitee wurde gewählt, welches die Aktion zu leiten hatte. Zunächst wurde die Unterschriftenammlung organisiert, ein Stadium, in welchem wir uns jetzt noch befinden. Bis zum 20. Januar ist die Referendumsfrist abgelaufen. Wenn bis dahin 30 000 Schweizerbürger verlangen, daß der Tarif der Volksabstimmung unterbreitet wird, dann muß dieses geschehen. Diese Unterschriften sind jetzt schon beisammen, aber man sammelt noch immer unverdrossen weiter, da der moralische Erfolg der Tarifgegner natürlich um so größer ist, je größer die Zahl der das Referendum Begehrenden.

Der zweite Teil des Kampfes beginnt dann, wenn die Volksabstimmung angeordnet ist. Da muß in Versammlungen, Zeitungen, Broschüren usw. das Volk bearbeitet werden. Das geschieht übrigens auch jetzt schon, erscheint doch sogar ein Blatt in deutscher und französischer Sprache, welches ausschließlich dem Kampfe gegen den Tarif gewidmet ist. Jeder Schweizerbürger erhält zudem ein Exemplar des Zolltarifs, da er natürlich die Vorlage über welche er abstimmt, auch kennen muß. Er kann sich dann genau ansehen, wie hoch die Belastung ist, welche ihm der Zolltarif bringt und wenn er trotzdem dafür stimmt, dann hat er eben die Verantwortung für sein Thun zu tragen.

Ueber die Aussichten des Tarifs läßt sich nicht viel sagen. Geschlossen gegen den Tarif ist die sozialdemokratische Partei und die große Menge der Konsumvereiner, die allein über 100 000 Stimmen aufbringen. Ferner ist die französische Schweiz, mit Ausnahme des Weinbaukantons Waadt, in altfreihändlerischen Traditionen gegen den Tarif. Auch in der Ditschweiz hat namentlich die Stickereiindustrie eine große Mehrheit gegen den Tarif ergeben. Ob diese Gruppen aber, im Vereine mit den gewohnheitsmäßigen Meinsagern und den unorganisierten Konsumenten der Städte, stark genug sein werden gegenüber den Bauern und den reichsten Industriellen, den Tarif zu Falle zu bringen, das ist sehr fraglich. Sicher ist jedoch so viel, daß die Mehrheit, mag der Tarif angenommen oder abgelehnt werden, keine große sein wird.

So wird in einem wirklich demokratischen Staate entschieden über Gesetze, die bestimmt sind für die Wirtschaftspolitik eines Landes. Dies ist anders, als wenn Junker und Industrielle zu entscheiden haben über Gesetze, welche ihnen die Taschen füllen auf Kosten des arbeitenden Volkes. Eben weil es so ist, werden diese Herren sich nicht sobald dazu

entschließen, das Schweizer System nachzuahmen. Um so mehr aber hat die Sozialdemokratie die Pflicht, für eine Demokratisierung des öffentlichen Lebens einzutreten und dem Parlamentarismus die Stellung einer vorbereitenden Behörde, die ihm gebührt: die Stellung einer vorbereitenden Behörde. Die letzte Entscheidung aber gehört in die Hand des Volkes selbst. Erst dann hört jede Vergewaltigung auf, da hier die wahre Mehrheit das letzte Wort spricht. Und ihr beugt sich jeder Demokrat willig.

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 16. Dezember 1902.

Der unverständliche Ekelmut der Frau Krupp.

Das Strafverfahren gegen den „Romy“ ist — eingestellt. Der „Vorwärts“ hat folgende Zuschrift erhalten:

Der Erste Staatsanwalt
bei dem königlichen Landgericht I
Berlin NW., Alt-Moabit 41,
den 15. Dezember 1902.

Geschäftsnummer 3 b. J. 244602.

In Nr. 268 des „Vorwärts“ vom 15. November 1902 ist ein Artikel „Krupp auf Capri“ erschienen, der Verdächtigungen des Wirklichen Geheimen Rates Friedrich Alfred Krupp enthält.

Herr Krupp hat sofort telegraphisch und am nächsten Tage schriftlich mit Beziehung auf diesen Artikel bei der Staatsanwaltschaft des hiesigen Landgerichts 1 Strafantrag wegen Verleumdung gestellt.

Grund dessen ist durch Beschluß des königlichen Amtsgerichts 1 vom 17. November 1902 die Beschlagnahme der Nr. 268 des „Vorwärts“ angeordnet und ausgeführt worden.

Am 22. November 1902 ist Herr Krupp verstorben.

Hierdurch ist dem Angegriffenen die Möglichkeit genommen, durch sein eideschwörendes Zeugnis die gegen ihn erhobenen Verdächtigungen zu widerlegen.

Seinen festen Willen, die Galtlosigkeit der ihm gemachten Vorwürfe vor Gericht nachzuweisen, hat er wiederholt, auch durch Stellung des Strafantrages, bekundet.

Von dieser Erwägung geleitet, hat die Witwe des Verstorbenen, Frau Krupp, erklärt, daß sie, durchdrungen von der Gewißheit der Schuldlosigkeit ihres Gatten, Wert darauf lege, daß der Streit um den Verstorbenen in der Öffentlichkeit möglichst zur Ruhe komme. Es sei ihr deshalb an der gerichtlichen Verurteilung der Urheber und Verbreiter der Gerüchte nichts mehr gelegen.

Bei dieser Sachlage erachte ich eine weitere Strafverfolgung nicht mehr als im öffentlichen Interesse liegend und werde ich deshalb dem gestellten Strafantrage keine weitere Folge geben.

Wegen Aufhebung der Beschlagnahme der Druckschrift ist das erforderliche veranlaßt.

Dr. J. J. J. J. J., Oberstaatsanwalt.

Wir müssen über das Verhalten der Dame, welche den Strafantrag zurückgezogen hat, um so mehr unser Erstaunen aussprechen, als die trauernde Witwe nach ihren Telegrammen überzeugt davon ist, daß ihr Gatte vom „Romy“ verleumdet worden ist. Demgegenüber giebt es für das Verhalten der schwergeprüften Frau nur die eine Erklärung, daß sie aus strafprozessualen Gründen die im Gerichtsstaate zu befürchtenden Erörterungen im Interesse ihrer Familie zu fürchten alle Ursache hatte. Nach dem „Vol-Anz.“ wäre für die Dame in erster Linie der Umstand maßgebend gewesen, daß sie schwer Leidend ist und den Aufregungen des Prozesses, dessen Dauer durch die umständlichen Vernehmungen in Italien gar nicht abzusehen sein wird, keineswegs gewachsen ist.

Wir finden es sehr bedauerlich, daß dem „Romy“, dem dem Prozeß triumphierend entgegenjah, die Möglichkeit abgeschnitten wurde, seine bekannten Behauptungen gerichtlich zu beweisen. Es berührt uns schmerzlich, daß der Staatsanwalt, der doch erst ein „öffentliches Interesse“ für vorliegend erachtete, dieses nicht mehr als vorhanden annimmt, nachdem Frau Krupp ihre privaten Wünsche auf Einstellung des Verfahrens geäußert hatte. Zumal auch der Kaiser durch den Prozeß eine zweifellos wertvolle Aufklärung über die ihm unbekanntem Beweggründe sozialdemokratischer Agitatoren bekommen hätte, können wir das tragikomische Ende des ernststen Falles nur tief bedauern. —

Deutschland.

Berlin, 16. Dezember. Der preussische Landtag wird nach der „Freisinnigen Zeitung“ nicht zum 8., sondern zum 13. Januar einberufen. —

— Die letzte Reichstagsitzung hat an die Dienerrund Beamten des Reichstags die größten Anforderungen gestellt, sie mußten während der ganzen Dauer der 18stündigen Sitzung Dienst thun, außerdem hatten sie vor und nachher noch zu arbeiten, so daß sie ungefähr 22 Stunden Dienst hatten. Am Sonntag früh wurde der Befehl ausgegeben, allen Dienern für den Sonntag freizugeben, da die Anstrengungen sonst zu groß seien. —

Kein Schwindel!

Praktische Weihnachtsgeschenke

Keine Täuschung!

Winter-Paletots
Pelerinen-Mäntel
Lodenjoppen
Sackett- und Rock-Anzüge
Hosen, Westen und Sacketts
Schlafrocke

Knaben-Paletots
Knaben-Mäntel
Knaben-Anzüge
Arbeits-Hosen
Arbeits-Sacketts
fertig und nach Maß. — Eigenes Fabrikat.

Normalhemden . . . von **65** Pf. an
Barchenthemden . . . von **69** Pf. an
Jagdwesten von **125** Pf. an
Unterhosen von **88** Pf. an
Unterjacken von **150** Pf. an
Schirme von **95** Pf. an

Keine Prozente!

Anfertigung nach Maß • Großes Stofflager • Riesengroße Auswahl

Meine Verkäufer, welche früher bei der Konkurrenz waren, bestätigen es gerne jedem, daß ich billiger wie die Konkurrenz verkaufe, deshalb ist es auch nicht möglich, Prozente zu geben, denn kein Kaufmann hat sein Geschäft zum Vergnügen und was man hinten abläßt, wird vorn draufgeschlagen, oder aber, es muß sehr viel verdient werden, dann kann man auch viel Prozente geben. Auch wird das Publikum in vielen Fällen betrogen, man verspricht 10 Prozent und gibt nur 5 Prozent. — Beweise stehen zu Diensten.

Haltestelle
 der Strassenbahn

Ehrenfried Finke, Breiteweg 125/126
 Ekladen Schroddorferstr.

Streng feste, billige Preise!

Buchhandlung Volksstimme

Magdeburg, Jakobsstrasse 49.

Wir empfehlen:



Preis 3.50 Mk.

Hauffs Werke

2 Ganzleinen-Pracht-Reliefbände

mit ca. 800 Original-Illustrationen

von **E. Klingebiel, L. Baerwald u. a.**

Wer kennt nicht den jungen schwäbischen Dichter Wilhelm Hauff, der zu den vorzüglichsten Erzählern unseres Volkes gezählt werden muss, obwohl der Tod ihn abrief, noch ehe er sein fünfundzwanzigstes Lebensjahr vollendet hatte. Seine „Märchen“ sind niemals übertroffen worden, und unter den kleineren Erzählungen ist mehr als eine, die zu den glänzendsten Perlen deutscher Prosadichtung zählt, wie die „Die Bettlerin“, „Das Bild des Kaisers“, „Phantasien im Bremer Ratskeller“ u. a. Mehr als ein Menschenalter ist seit dem Tode des Dichters verlossen, und noch immer fehlte es an einer Ausgabe seiner Werke, die dem Werte seiner Schöpfungen würdig gewesen wäre, wie das Denkmal, welches man seinem Andenken bei der Burg Lichtenstein gesetzt hat. Die Verlags-handlung bietet hier eine solche Ausgabe, deren sorgfältig revidierter Textinhalt durch zahlreiche, prachtvolle Illustrationen geschmückt ist, die von einigen unserer tüchtigsten Maler ausgeführt, diese Ausgabe der Hauffschen Werke zu einem Prachtwerke ersten Ranges erheben, das in dem Bücherregal keines Bücherliebhabers fehlen darf, wie es auch eine der schönsten Zierden auf dem Tische des Salons bilden wird.

~ Sämtliche Klassiker und vorzügliche Jugendschriften ~
 haben wir stets vorrätig.

Eröffnungs-Anzeige!

Berlins grösste Schuh-Fabrik
 eröffnet am 13. d. Mts.
in Magdeburg, Breiteweg 48
 eine Verkaufsstelle ihrer Fabrikate.

Durch weitgehendste, grosse, maschinelle Einrichtungen, sowie durch den direkten Verkauf an das Publikum, stellen sich die Preise billiger, als diejenigen der Konkurrenz.

Sämtliche Waren sind nach neuestem Berliner und Pariser Chic gearbeitet und dennoch enorm preiswert. Als besonders billig offeriert die Fabrik folgende Artikel:

- Herren-Zugstiefel, sehr dauerhaft . . . **3.90** Mk.
- „ -Schnürstiefel, moderne Facons **6.50** „
- „ -Spiegelstiefel, spitz und rund . **7.50** „
- „ -Box-Calf-Stiefel, elegant . . . **8.75** „
- Damen-Knopf- und Schnürstiefel . . . **4.90** „
- „ -Box-Calf-Stiefel **7.75** „
- „ weisse Stiefel **5.25** „
- „ -Tanzschuhe **1.95** „
- „ -Pantoffeln **0.35** „

Für Haltbarkeit wird garantiert! Jedes Paar ist auf der Sohle mit dem festen Verkaufspreis gestempelt.

Berliner Schuhfabrik F. Haase
 Grösste Schuhfabrik Berlins. M30

Gratis verlange man von jedem Kolporteur ein Verzeichniss von Meyers Volksbüchern. Zu haben in der **Buchhandlung Volksstimme.**

Därme- Leber- und Gewürz-Handlung
 von **H. Reich**
 Magdeburg
 Wilhelmstrasse 15.
 Fernsprecher 1236.

Kur- und Bade-Anstalt
Königin Luise-Bad

Beaumontstr. 2 — am Kaiser Wilhelmplatz.
 Meine Abteilung für Krankenkassen-Mitglieder ist täglich geöffnet von 8—8 Uhr, Sonntags bis mittags.
 Dampf- u. Heißluftbäder, Moor-, Sool-, Fichtennadelbäder, Packungen, Kneipp-Kuren, Massagen.
 Jede ärztliche Verordnung wird gewissenhaft ausgeführt, und bitte ich um gefällige Unterstützung meines Unternehmens.
 1687 **Gustav Jacobs.**

15 Schmidtstraße 15.
 Bringe mein

Schuhwarenlager u. Reparaturwerkstatt
 in empfehlende Erinnerung. 1706

Rudolf Lummert, Schuhmacherstr.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste
 empfehle mein Lager selbstangefertigter Wäsche, Kleider, Blusen und Kindermäntel sowie sämtliche Artikel der Weiss- und Wollwarenbranche.
 Lager von Bettfedern und Daunen in guter Qualität bei billigsten Preisen. 1717

Anna Magnus, Neustadt Schmidtrasse 13

Der große Taschenuhren-Ausverkauf

wegen Fortzug nach Friedrichroda April 1903 bietet für **Weihnachts-Geschenke**

die denkbar günstigste Gelegenheit. D 1498

20 Prozent und mehr Preisermäßigung
 ältere Muster zu und unter dem Einkaufspreis.

Goldene Damenuhren früher 23 Mk., jetzt 16.50 Mk.
 Goldene Damenuhren früher 25 Mk., jetzt 20.00 Mk.
 Goldene Damenuhren früher 33 Mk., jetzt 25.00 Mk.
 Goldene Damenuhren früher 40 Mk., jetzt 30.00 Mk.
 usw.

Silberne Herren-Remontoir früher 18 Mk., jetzt 12.00 Mk.
 Silberne Herren-Remontoir früher 20 Mk., jetzt 15.00 Mk.
 Silberne Herren-Remontoir früher 25 Mk., jetzt 18.00 Mk.
 usw.

Goldene Anker-Remontoir-Uhren 20% Preisermäßigung
 Goldene Damenuhren von 70—100 Mk. zu jedem nur annehmbaren Preise, da das Lager bis 1. April geräumt werden muß.

Garantie wird geleistet.
 Die Preise meiner wirklich billigen, modernen Taschenuhren in meinen Schaufenstern empfehle ich einer gefl. Beachtung.

Paul Ebert, Uhrmacher
 Breiteweg 181, Eingang Himmelreichstraße.

Max Kraft

Sudenburg
 Nr. 40 Halberstädterstraße Nr. 40
 empfiehlt zu **Weihnachts-Einkäufen**
 besonders billig: 1028

Stelber- und Wusentkoffe in jeder Preislage
 Handlicher und Bettzeuge, nur reelle Qualitäten
 Kopf-, Shawls und Tücher in aparten Mustern
 Bett- und Tischdecken in großer Auswahl
 Schlafdecken, bunte und einfarbige, in jeder Qualität
 Wirtschaftss-, Ländel- und Kinderschürzen, besondere Neuheiten
 Anstands- u. Unterröcke, von den einfachsten bis elegantesten
 Damenwesten und Herrenjagdwesten von den einfachsten bis elegantesten
 Weißleinwand und bunte Taschentücher
 Teppiche und Bettvorleger, wegen Aufgabe derselben unter Preis

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

worden ist, weiß ich heute nicht mehr. Ich glaube, ich habe sie mindestens dem Portier Simon zurückgegeben. Wert habe ich ihnen nicht beigemessen. Dokumente irgend welcher Art waren nicht darunter; es waren nur ganz unbedeutende Aufzeichnungen. Ich habe dann lange Jahre nichts mehr von der Brandtschen Erbschaft gehört, bis mir Amtsgerichtsrat Eigendorf in Aschersleben auf einem Spaziergang erzählte, es scheine doch etwas an der Sache zu sein, und es wären in Aschersleben Anwärter vorhanden. Als Vertreter des Wahlkreises habe ich mich Herrn Eigendorf gegenüber daraufhin sofort bereit erklärt, für die Erfüllung der Hoffnungen dieser Anwärter zu thun, was ich thun könne. Ich hörte aber in Berlin, daß für sie so gut wie gar keine Aussichten vorhanden waren. Die Leute in Aschersleben waren sehr niedergeschlagen, als sie dies von mir mitgeteilt erhielten. Später kamen dann Angriffe gegen mich. Ich selbst sollte mich in den Besitz der Erbschaft gesetzt haben. Den ersten Drohbrief erhielt ich im August 1894; eine Frau Franziska Trimpler hat ihn unterzeichnet. Öffentlich wurde die Beschuldigung zuerst im Dezember 1895 ausgesprochen. Dann, im Jahre 1897, ist auf einmal ein Verzeichnis der Papiere aufgetaucht, die ich damals, vor 20 Jahren, empfangen haben soll. Bis dahin hatte niemand die Papiere näher bezeichnen können. Das Verzeichnis ist ein Phantasieprodukt. — Auf weitere Fragen des Präsidenten erklärt der Zeuge unter seinem Eide, daß er nie Geld aus der Brandtschen Erbschaft bezogen habe und daß er niemals in Amtsdarm gewesen sei, insbesondere nicht in den Jahren 1868 und 1869, der 1887 als Begleiter des deutschen Kaisers. Schon der Vater des Zeugen, der Bürgermeister von Aschersleben, war ein begüterter Mann, er gehörte zu den höchstbeteuerten Personen der Provinz Sachsen. Indessen ist immerhin ein Umstand eingetreten. Er habe seine Kalkbergwerke, namentlich Leopoldshall, für 12 1/2 Millionen Mark verkauft. Selbstverständlich sei seine Lage so, daß er über die Herkunft eines jeden Pfennigs, den er besitze, Auskunft geben könne. Er halte es jedoch für unter seiner Würde, ans dem vorliegenden Anlaß näher hierauf einzugehen.

Von der Frau Brandt wird sodann behauptet, aus der Erbschaft habe der Graf 5 Millionen Mark, der Justizrat Meier in Duedlinburg ebenfalls 5 Millionen erhalten. Justizrat Krüger (Halberstadt) legt zwei Urkunden vor, die von einem Agenten Schwarzhoff und von einem gewissen Uhrmacher König in der Brandtschen Sache bei ihm deponiert worden sind. Die eine ist in deutscher, die andere in holländischer Sprache abgefaßt; sie tragen Unterschrift und Stempel holländischer Gerichtsbehörden und bejagen, daß 1868 bzw. 1869 an Heinrich

Douglas aus Aschersleben die Beträge der Erbschaft ausgezahlt worden seien. Staatsanwalt Liebenow beantragt, beide Dokimente zu beschlagnahmen, da sie offenbar durch eine schwere Urtheilsfälschung entstanden seien. Rechtsanwalt Schwandt weist darauf hin, daß ein im zartesten Alter verstorbenen Bruder des Grafen den Namen Heinrich geführt habe, und daß die Urkunden somit echt sein könnten, wenn ein geriebener Schwindler mit dem Geburtsort des früh verstorbenen Heinrich Mißbrauch getrieben habe. Die Vernehmung des Amtsgerichtsrats Eigendorf aus Aschersleben ergab nichts wesentliches.

Kleine Chronik.

Eine folgenschwere Dynamitexplosion
wird von neuem aus Westdeutschland mitgeteilt. Am Steinbruch zu Donsbach in der Nähe von Dillenburg (Hessen-Nassau) wurde durch eine Explosion das Bechenhaus zerstört. Hierbei kamen mehrere Arbeiter ums Leben. Die Detonation hörte man im Umkreise von 20 Kilometern. Als Ursache des Unfalls wird angegeben, daß in die Nähe eines Meins gelegtes Dynamit durch die Wärmeentwicklung zur Explosion gebracht worden sei.

Raubmordversuch.

In Braunschweig wurden am 13. Dezember die Anwohner der Gildenstraße in früher Morgenstunde durch die Kunde von einem dort verübten Raubmordversuch in Aufregung versetzt. In das Haus Nr. 80 hatte sich kurz nach 6 Uhr ein Mann geschliffen, war die Treppe hinaufgegangen und in die Wohnung der 55jährigen Witwe Müdenheim, Luise geborene Kranig eingedrungen. Der Müdenheim, die noch in tiefem Schlafe lag, verlegte er einen Stuch in die Schläfe, worauf die Ueberfallene aufsprang und um Hilfe schrie. Der Thäter flüchtete sofort und ließ seine Wähe am Thore zurück. Da die Müdenheim in ihrer Kommode 1800 Mark in bar und Sparkassenscheine aufbewahrt und vielfach über diesen Umstand gesprochen hatte, so nimmt man an, daß der Thäter die Frau ermorden und dann betauben wollte. Ein hinzugerufener Arzt stellte fest, daß die Wunde nicht direkt lebensgefährlich, aber auch nicht unbedenklich ist. Die von der Kriminalpolizei sofort angestellten Nachforschungen nach dem Thäter haben bislang zu keinem Ergebnisse geführt.

Eine ganze Familie ermordet.

In Arjutow, einer Vorstadt von Kiew, ist ein furchtbares Verbrechen verübt worden. Dort wohnte ein Mann Namens Kool mit seiner Frau, zwei kleinen Töchtern und einer Schwägerin, die sich in kurzer Zeit verheiraten wollte. Alle diese fünf Personen fand man ermordet auf. Von den Thätern fehlt jede Spur; der Mord erscheint uns so rätselhafter, als aus der Wohnung Kools nichts geraubt wurde.

Kleine Tageschronik. Der 13jährige Sohn des Pieler Polizeipräsidenten v. Puttkamer ist seit einigen Tagen verschwunden und hat sich wahrscheinlich nach Dänemark gewandt. Um dort Erhebungen nach dem Verbleib seines Sohnes anzustellen, reiste Herr von Puttkamer nach Kopenhagen. — Im Klosterthor zu Hamburg kollidierten beim Rangieren zwei Eisenbahnwagen, wobei der Rangiermeister Venfeldt todtgebrückt wurde; am Berliner Bahnhof wurde zur gleichen Zeit eine Wagenreinigung von einer Lokomotive erfaßt und getödtet. — In Darmstadt wurde ein Liebespaar erschossen aufgefunden. Die Toten wurden als Ludwig Busch aus Freungesheim und Lilly Warborff geb. Dyckerhoff aus Frankfurt a. M. festgestellt. — Die Eisengarnfabrik, Färberei und Bleicherei von Martin Voellen in Warmen ist größtenteils niedergebrannt. Der Fabrikwächter Peter Klein, Vater von sechs Kindern, ist mit verbrannt. — In Wigtswald im Vogtlande wurde auf seinem Felde der Stellmacher Bidel mit erfrorenen Gliedern und besinnungslos aufgefunden. Derselbe starb, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. — Die „sichere Existenz“ der Arbeiter! — Die „Frankfurter Zig.“ meldet zu der Dynamitexplosion in Dortmund: Auf der Beche „Gneisenau“ wurden noch weitere Leichen und Leichenteile gefunden. Mehrere der Verwundeten starben im Krankenhaus. —

Letzte Nachrichten.

(„Herold“, Deveschen-Bureau.)
Frankfurt a. M., 16. Dezember. Der Chefredakteur der „Frankf. Ztg.“ Dr. Josef Stern ist heute früh 4 Uhr gestorben. — Triest, 16. Dezember. Die Pulvermühle in Fola ist in die Luft geflogen. Drei Arbeiter wurden getödtet, mehrere verwundet.

Was schenkt eine gute Frau ihrem Manne Praktisches u. Nützliches zu Weihnachten?

- Einen Schlips zum Stehtragen oder Klapptragen passend, für 18 oder 25 Pf.
- Ein Paar Krimmer mit Leder-Sandstübe für 68 Pf., in Tricot 38 Pf.
- Eine Jagdweste in billigt 1.25 Mk., bessere 1.75, 2.50, 3.00 Mk.
- Ein Chemisett zu 55 Pf., einen gestickten Serviteur 68 Pf.
- Ein wirklich gutes Bartheimend mit Kapnähten 1.25, 1.50 Mk.
- Ein Normalhemd, richtig weit und groß, in besserer Ware, 1.25, 1.65 Mk.
- Note Taschentücher, Stück 15, 20, 25 Pf., bunte in blau und braun, Stück 18, 25, 30 Pf.
- Klapp- oder Stehtragen, Stück schon zu 25 Pf., Manschetten, Paar 38 Pf.
- Ein Paar Gummihosenträger, Paar 25 Pf. bis 1.00 Mk., Kragen-schoner 60, 75 Pf.
- Ein weißes Herrenhemd aus Hemdentuch 1.25, 1.65 Mk.
- Eine farbige, gestreifte oder variierte Schlafdecke 1.15, 1.25, 1.65 Mk.
- Braune Arbeitsjacken, haltbar, 1.25, 1.65, 2.00 Mk., Sweaters 2.50, 3.00, 3.50 Mk.
- Ein seidenes oder halbseidenes Halstuch, Stück 25 Pf. bis 4.50 Mk.

Alles gut und billig bei

Richard Neumann

Buckau

1703

wo Sie, wie bekannt, sachgemäß freundlich Ihrem Wunsche entsprechend bedient werden.

Größtes Lager am Platze! Zum Weihnachtsfeste

Billige Preise.
Reelle Bedienung



offeriere:
Uhren
Gold-, Silber-, Bronze-,
Alsenide- sowie alle optischen
* Waren * 1896

Alfred Scholz

Magdeburg-Neustadt

Nr. 15 Südböckerstraße Nr. 15

Die Weihnachten 10 Prozent Rabatt.

Jeder erhält Kredit!
bei geringer Anzahlung
und Abzahlung von 1 Mk.
wöchentlich an

Winter-

- Paletots
- Herren-Anzüge
- Knaben-Anzüge
- Damen-Jacketts
- Damen-Paletots u. Kragen
- Manufaktur-Waren
- Möbel u. Polsterwaren

S. Osswald

Möbel- und Waren-Kredit-Ges.

Alte Ulrichsstraße No. 14, I.

Achtung! Kakao-Cognak gratis!

Vom 7. bis 22. Dezember wird überall auf
1/2 Pfund **Colomba-Margarine**
außer den üblichen Rabattmarken
1 **Colomba-Marke** verabfolgt!
Bei Zurückgabe 6 dieser Marken erhält jeder
1 Probeflasche Kakao-Cognak gratis!
1555

Wichtig!

ca. 60 Schlafrocke
für Herren, mollige Wollstoffe, beste Verarbeitung
ca. 90 Damen-Felzmuffen
in verschiedenen feinen Pelzarten
verkaufe wegen Aufgabe dieses Artikels zu
jedem annehmbaren Preis.

K. Schlesinger

Magdeburg-Buckau. 1529

Schönebeck!

Den Wünschen der Parteigenossen
entsprechend, habe ich bis Weich-
nachten eine größere Anzahl

Märchenbücher und Bilderbücher

und andere gute Schriften vor-
rätig, die aus der Buchhandlung
Volksstimme in Magdeburg be-
zogen sind. Ich bitte deshalb die
Parteigenossen, mich freundlichst be-
rücksichtigen zu wollen.

Theodor Schmidt

Kolporteur
Böttcherstr. 52.

Unentgeltliche homöopathische
Behandlung bewillige ich auf
Wunsch, aber nur gegen Abgabe
dieser Urkunde, jedem für die ersten
3 Tage, der sich von der Vorzüglichkeit
der von mir in bereits 10-jähriger
erfolgreicher Thätigkeit ange-
wandten Kurmethode überzeugen will.
Magdeburg

Visser, 7 Jakobstraße 7

2 gute Bettstellen m. Matratzen
sowie 2 Stand Betten auch einzeln
billig z. verk. Tischlerkrugstr. 15, I

Vorzügl. Linie empfiehlt die
Buchhandlung Volksstimme.

H. L. Lublin

Kleiderstoffe

Cheviot reine Wolle, in allen Farben . . . Meter	40	75-2.50	Damentuche glatt und bedruckt Meter	35	55	65
Crepe reine Wolle, in allen Farben Meter	60	1.00-2.40	Lodenstoffe in allen Melangen Meter	35	55	1.20
Mohair schwarz, gemustert Meter	55	1.00-5.00	Kleiderwarp , variiert und gestreift Meter	22¹/₂	37¹/₂	45
Damentuche , reine Wolle, in allen Farben . Meter	1.40	1.90-7.50	Gingham zu Hauskleidern, 90 cm breit Meter	40	52¹/₂	65
Fantasiestoffe Ballfarben, Blumen- und Streifenmuster Meter	65	1.35-3.00	Stepper geraucht, variiert und gestreift, 90 cm breit . Meter	55	75	90
Blusenstoffe in Streifen und Schotten Meter	50	1.10-3.00	Suponstoffe und Moiree glatt u. gestreift Meter	25	45	1.50

Saison-Neuheit
Zibeline 110 cm breit in allen modernen Farben **1.10 1.75 2.50**

Saison-Neuheit
Noppen schwarz mit weißen Effekten . . . 75 1.75 4.50

Saison-Neuheit
Zibeline mit seidenartig. Glanz in allen modernen Farben . . . 3.00 4.35 6.75

Baumwollwaren

Hemdentuch fein- und starkfädig Meter	15	22¹/₂	45	Dimiti in schönen Streifen Meter	25	45	60
Louisianatuch bewährte Qualitäten Meter	22¹/₂	37¹/₂	60	Pique-Barchent variiert und geblümt Meter	30	50	100
Negligeo-Körper fein- und starkfädig Meter	37¹/₂	55	75	Damast zu Bezügen, in herrlicher Ausführung Meter	40	60	225
Inlett rot und rosarot gestreift Meter	30	37¹/₂	42	Sacken-Barchent in schönen Mustern Meter	25	37¹/₂	52¹/₂
Beltzeug variiert, in großer Musterwahl Meter	18	35	45	Kleider-Barchent in großer Ausmusterung Meter	30	45	55
Satin Augusta zu Bezügen, gute Ausmusterung Meter	25	37¹/₂	45	Hemden-Barchent großes Streifenfortiment Meter	18	25	45
Schürzenstoffe in schönem Streifenfortiment Meter	37¹/₂	45	65	Belour-Barchent in schönen Streifen Meter	35	42	52¹/₂

Louisianatuch
 — Ettlinger Fabrikat —
 Coupon 10 Meter **3.00** Coupon 20 Meter **5.90**

Louisianatuch
 — Special-Marko —
 Coupon 10 Meter **2.25**

Maccotuch
 — Special-Marko —
 Coupon 10 Meter **4.55** Coupon 20 Meter **9.00**

Bunte Bettgarnitur Chemise 1 Deckbett, 2 Kopfkissen M. 2.50	Bunte Bettgarnitur Cretonne 1 Deckbett, 2 Kopfkissen M. 3.00	Weisse Bettgarnitur Linon 1 Deckbett, 2 Kopfkissen 2.75 3.50 4.50	Weisse Bettgarnitur Damast abgepaßt, mit breiter eingewirkter Kante M. 5.00	Bettlaken Dowlas 130x200 160x225 0.90 1.50 2.00	Bett-Inletts Stout Ober- und Unterbett mit 2 Kissen 6.25-9.60
Bunte Bettgarnitur Satin Augusta 1 Deckbett, 2 Kopfkissen M. 4.00	Bunte Bettgarnitur Bettzeug 1 Deckbett, 2 Kopfkissen M. 3.25	Weisse Bettgarnitur Damast 1 Deckbett, 2 Kopfkissen 4.75 6.25 7.25	Weisse Bettgarnitur Renforcé genäht und ausgebügelt M. 6.95	Bettlaken Halbleinen 130x200 130x250 150x200 1.00 1.60 2.00	Bett-Inletts Körper federdicht, Ober- und Unterbett mit 2 Kissen 13.00-15.00